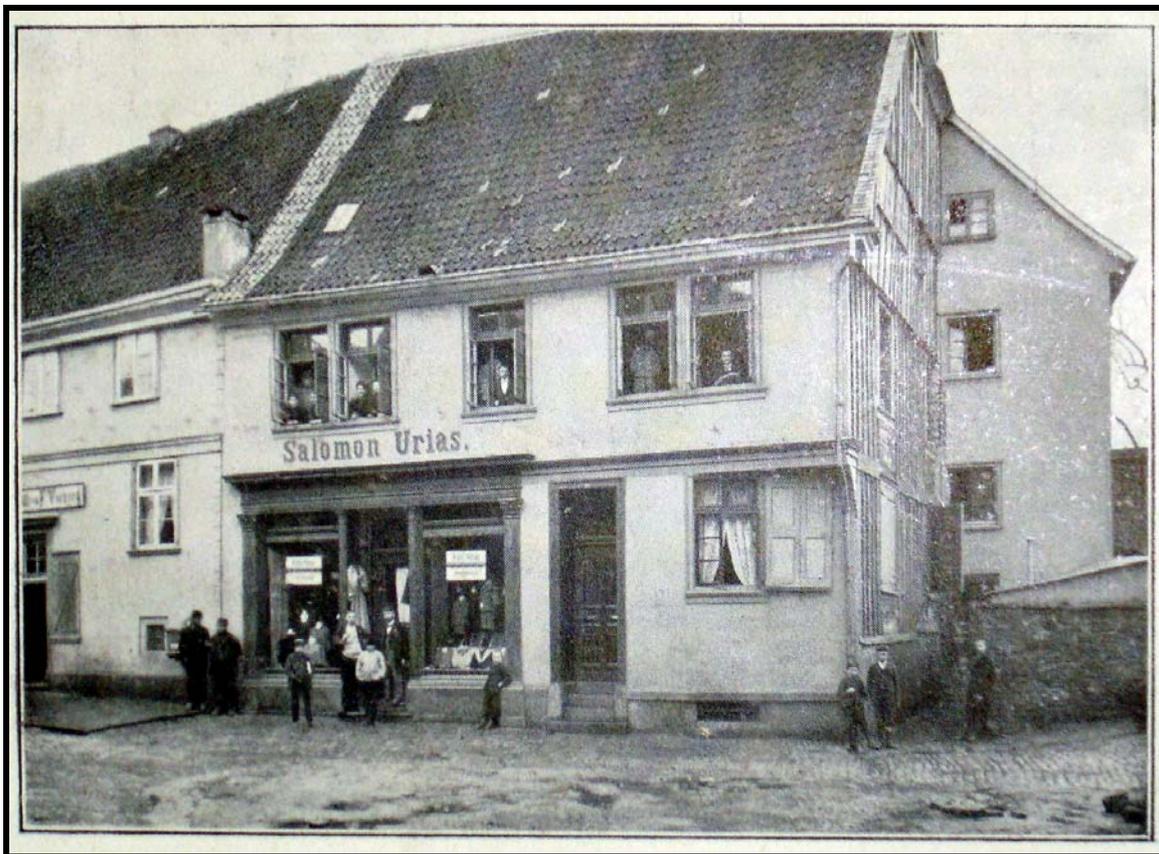


**HIER WOHNTE
EMMY ROTH
GEB. URIAS
JG. 1885
FLUCHT IN DEN TOD
11.7.1942**



Kennen Sie Emmy Roth? Auf diese Frage würde sicherlich die überwiegende Mehrzahl der Hattinger mit einem überzeugten „Nein!“ antworten. Es ist bis heute kaum bekannt, dass eine in aller Welt geschätzte Künstlerin und Silberschmiedin in Hattingen geboren wurde. Emmy Roth entstammt einer der bedeutendsten jüdischen Familien Hattingens. Am 12. Mai 1885 wurde sie als Tochter des Kaufmanns Jakob Urias und dessen Ehefrau Adelheid Urias, geb. Neubeck, im Haus Steinhagen 20 geboren.¹



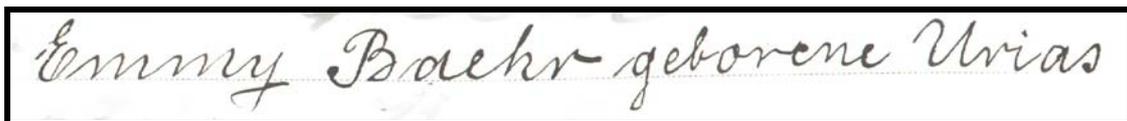
Das Geburtshaus von Emmy Roth, geb. Urias²

Erst während der napoleonischen Besetzung der Grafschaft Mark hatten sich im Jahre 1809 wieder Juden in Hattingen niedergelassen.³ Früh stellte sich der Urgroßvater von Emmy Roth, Jacob Urias, an die Spitze der kleinen jüdischen Gemeinde und übernahm bis zu seinem Tod im Jahre 1844 das Amt des Gemeindevorstehers. Auch als Kaufmann war er äußerst erfolgreich: *„Der Gründer des Hauses, Jacob Urias, hatte es in den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts verstanden, sich in Hattingen und Umgegend einen treuen Stamm von Kunden*

zu sichern, sodaß er den Schritt wagen durfte, von dem bis dahin größtenteils üblichen Reisegeschäft zum Hausgeschäft überzugehen.“⁴ Im Oktober 1826 begründete er im Haus Steinhagen 15 „durch die Anlage eines kleinen Schaufensters mit dahinter befindlichem Verkaufsraum“⁵ das bis in die 1930er Jahre hinein bedeutendste Kaufhaus Hattingens. Alle seine Nachfahren führten erfolgreich die Familientradition fort und engagierten sich für die Belange der Synagogengemeinde sowie für die Stadt Hattingen.⁶

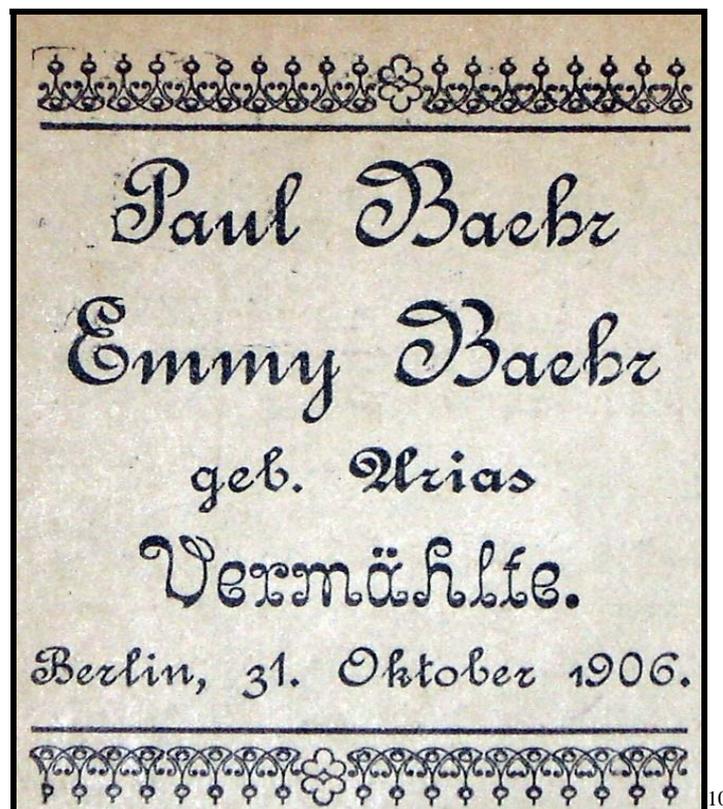
Die Familie Urias zählte im besten Sinne des Wortes zum Bildungsbürgertum. Kunst und Kultur waren wichtige Bestandteile des Familienlebens. Von Emmys Vater wird beispielsweise berichtet, dass er mehrere Sprachen, u.a. Latein, Hebräisch oder Italienisch fließend sprechen konnte.⁷ Regelmäßig soll er sich mit der intellektuellen Elite Hattingens zu Kultur- und Literaturabenden getroffen haben. Der Bruder, Josef Urias, war enger persönlicher Freund des DDP-Außenministers Walther Rathenau. Die 1910 geborene Nichte, Annie Urias, zeigte ausgeprägte künstlerische Neigungen, studierte am berühmten Bauhaus.

In diesem bürgerlichen Bildungsmilieu wuchs Emmy mit den zwei älteren Geschwistern, Rosalie (*1878) und Josef (*1879), auf. Über ihre Jugend ist nichts bekannt. Zeigte sie schon in Hattingen künstlerisches Interesse, entstanden schon hier erste Arbeiten? Am 31. Oktober 1906 heiratete sie den in Berlin lebenden Kaufmann Paul Baehr.



Unterschrift der jungen Braut⁸

Als Standesbeamter fungierte Bürgermeister Karl Eigen, sicher ein Zeichen der großen Wertschätzung, die die Familie Urias in Hattingen genoss. Emmy verließ die Provinz und zog zu ihrem Ehemann in die Großstadt Berlin.⁹



Bereits fünf Jahre später wurde die Ehe am Landgericht in Berlin wieder geschieden, ein sicherlich für die damalige Zeit äußerst ungewöhnlicher Fall. Behinderte Paul Baehr die künstlerischen Ambitionen seiner Ehefrau?

Emmy wurde als äußerst beeindruckende und intelligente Persönlichkeit geschildert, die einen prägenden Einfluss auf ihr soziales Umfeld hatte.¹¹ Emmy setzte sich nun intensiv mit der Gold- und Silberschmiedekunst auseinander. Ihre Ausbildung erhielt sie in verschiedenen Werkstätten in Düsseldorf, Wien und Paris. Mitten im Ersten Weltkrieg, man sollte meinen, die Menschen hatten damals andere Sorgen als wertvolle Silberschmiedearbeiten, gründete Emmy ihre eigene Werkstatt in Berlin-Charlottenburg.¹²

Emmy hatte ein zweites Mal geheiratet, hieß nun Emmy Roth. Über ihren zweiten Ehemann konnte bislang leider nichts in Erfahrung gebracht werden.

Sicher konnte sich Emmy Roth gerade im Berlin der 'goldenen 20er-Jahre' künstlerisch besonders gut entfalten. Sie war eine angesehene Künstlerin, für die offensichtlich der interdisziplinäre Gedankenaustausch mit kunstschaffenden Frauen eine besondere Bedeutung hatte. Sie gehörte zu den frühen Mitgliedern der von Ida Dehmel im Jahre 1926 gegründeten „Gemeinschaft deutscher und österreichischer Künstlerinnenvereine alle Gattungen, kurz GEDOK“.¹³



Flaschenständer, um 1934¹⁴

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten endete diese kurze Epoche der „Gedankenfreiheit“ in Deutschland. Als Jüdin wurde Emmy Roth vom NS-Staat ausgegrenzt, besonders die Juden in der 'deutschen Kunst' waren den Nazis ein Dorn im Auge. Erkannte Emmy Roth, dass sie als Künstlerin im nationalsozialistischen Deutschland keine Zukunft haben würde? Bereits 1933 emigrierte sie nach Frankreich, in Paris unterhielt sie eine Werkstatt. Zwei Jahre später entschloss sie sich, Europa zu verlassen und ging nach Palästina, zunächst wahrscheinlich nach Jerusalem, später nach Tel Aviv. Warum verließ Emmy Roth das damals noch sichere Frankreich? War Emmy Roth eine überzeugte Zionistin?

Auch in Palästina arbeitete sie als Silberschmiedin, ging allerdings in den Jahren 1937/1938 noch einmal für kurze Zeit nach Europa. In den Niederlanden entstanden Entwürfe für die

„*Zilverfabriek Voorschoten*“.¹⁵ Nachdem sie 1939 wieder nach Palästina zurückgekehrt war, soll sie u.a. die großen Lüster für die Jerusalemer Synagoge angefertigt haben.¹⁶

Emmy Roth, sie lebte inzwischen in Tel Aviv, erkrankte an Krebs. Die Ärzte stellten ihr in Palästina keine Heilungschancen in Aussicht. Sollte sie zurück nach Europa gehen? Wohin? Am 11. Juli 1942 sah Emmy Roth als einzigen Ausweg die Flucht in den Tod.



Dreiteiliges Mocca-Set mit Tablett, ca. 1930¹⁷

„Ihre Arbeit markiert somit nicht nur den Schlusspunkt einer glanzvollen Epoche europäischer Silberschmiedekunst, sondern bezeichnet darüber hinaus das Ende einer auf eine humane Gesellschaft gerichteten Erwartung, die hinter den Reformbestrebungen der Jahrhundertwende gestanden hatte.“¹⁸ Während die Werke von Emmy Roth in den bedeutenden Museen der Welt größte Beachtung finden, ihre Silberschmiedearbeiten erreichen bei Auktionen Höchstpreise, wissen wir über das Leben dieser ´weltberühmten´ Hattingerin fast nichts. Der Stolperstein für Emmy Roth, geb. Urias, kann somit nur ein bescheidender Anfang sein, ein Ansporn, mehr über diese besondere Frau zu erfahren.

Die Patenschaft für den Stolperstein „Emmy Roth, geb, Urias“ übernimmt der KünstlerBunt MultiColor: *„KünstlerBunt MultiColor ehrt mit diesem Stolperstein für Emmy Roth, 1885 in Hattingen geboren, 1942 in Tel Aviv gestorben, eine Frau, die als Künstlerin und Gold- und Silberschmiedin weltweit Anerkennung und Berühmtheit erlangte, bei uns aber in Vergessenheit geriet. Sie stammte aus unserer Stadt und gehört in unser Bewusstsein.“¹⁹*

Der Stolperstein für Emmy Roth, geb. Urias, wird auf dem Platz am Steinhagen verlegt. An der Hattinger Stadtmauer befand sich das Kaufhaus Urias. Das bereits 1896 abgebrochene alte Gebäude Steinhagen 20 war das Geburtshaus von Emmy Roth, geb. Urias.

Anmerkungen zu Emmy Roth, geb. Urias

- ¹ Stadt Hattingen, Standesamt, Geburtsregister Hattingen 112/1885.
- ² Josef Urias: 100 Jahre Urias 1826-1926, Hattingen 1926.
- ³ Thomas Weiß: „Diese Tränen werde ich nie vergessen...“, Hattingen 2005. S.5f.
- ⁴ Josef Urias: 100 Jahre Urias 1826-1926, Hattingen 1926.
- ⁵ Josef Urias: 100 Jahre Urias 1826-1926, Hattingen 1926.
- ⁶ Thomas Weiß: „Diese Tränen werde ich nie vergessen...“, Hattingen 2005.
- ⁷ Auskunft von Enkelin Gerda Lecomte, geb. Urias, vom 20.10.2005.
- ⁸ Stadt Hattingen, Standesamt, Heiratsregister Hattingen 78/1906.
- ⁹ Stadt Hattingen, Standesamt, Heiratsregister Hattingen 78/1906.
- ¹⁰ StadtAH, Hattinger Zeitung 01.11.1906.
- ¹¹ Auskunft der Nichte Gerda Lecomte, geb. Urias, vom 20.10.2005
- ¹² www.von-Zezschwitz.de Auktion 22, Katalognummer 835, Flaschenständer, um 1934.
- ¹³ Hamburger Morgenpost 19.05.2001.
- ¹⁴ www.von-Zezschwitz.de Auktion 22, Katalognummer 835, Flaschenständer, um 1934.
- ¹⁵ www.von-Zezschwitz.de Auktion 22, Katalognummer 835, Flaschenständer, um 1934.
- ¹⁶ Auskunft der Nichte Gerda Lecomte, geb. Urias, vom 20.10.2005
- ¹⁷ www.architonic.com.
- ¹⁸ Peter Schmitt: Silber 1880-1940 - Art Nouveau, Art Déco, Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe 2001/2002.
- ¹⁹ Schreiben von Christiane Nicolai vom 01.12.2005.

**© Thomas Weiß, Stadtarchivar
Stadtarchiv Hattingen 2006
Alle Rechte vorbehalten**